

ich, mit Lachtauben zusammen, in einem grossen Drahtkäfige hielt. Sie waren erst 2—3 Monate alt, und so jung aus dem Neste genommen, dass sie völlig zahm geworden und im freien Zustande vielleicht nie beregnet waren. Einst streute ich ihre Lieblingsnahrung, Hirse, von oben herab in den Käfig: so dass viele der Körnchen auf sie niederfielen. Diese hielten sie offenbar für Regentropfen und legten sich nun ebenso auf die Seite, um dieselben unter dem offenen Flügel der andern aufzufangen, wie es die zahmen Tauben mit wirklichem Regen thun. Zur weiteren Probe, und zum Spasse für Andere, wiederholte ich die Sache öfters; und sie gingen um so mehr immer wieder auf die Täuschung ein, je weniger sie Wasser zum Baden erhielten.

Berlin, den 30. Juli 1860.

Gloger.

**Richtige Ansicht eines nordischen Zoologen über die Färbung der männlichen Kreuzschnäbel.** — Haben wir uns kürzlich mit der falschen Ansicht beschäftigt, welche die skandinavischen Ornithologen in dieser Frage immer noch allgemein hegen: so wird es nur als billig erscheinen, auch der einzelnen hierin bestehenden Ausnahme zu erwähnen.

Soeben geht mir nämlich von Hrn. Prof. Wilh. Lilljebörg zu Upsala eine Broschüre zu, deren höchst bescheidener Titel „Ornithologiska Bidrag. Af Wilh. Lilljeborg. Aftryck ur Upsala Kongl. Vetenskaps-Societets Arsskrift, 1 häft, 1860,“ nicht vermuthen lässt, dass sie, nach einer von S. 1—12 reichenden Einleitung über Systematik, auf S. 13—25 eine dichotomisch-tabellarische, sichtlich mit grosser Sorgfalt ausgearbeitete systematische Uebersicht aller Vogel-Familien enthält. Erst der zweite Theil, Ornithologiska Notiser, S. 26—33, rechtfertigt den anspruchslosen Titel: indem er Beobachtungen über seltene skandinavische Vögel liefert. An seinem Schlusse heisst es dann, unter Bezug auf „das Gelbwerden des Rothen bei *Fringilla linaria*:“

„Diese Farbenänderung bei *Fr. lin.* scheint vollkommen genügend zur Erklärung und Beurtheilung der Farbenänderung bei *Loxia* und *Corythus* in der Gefangenschaft. Ueberdiess müssen wir aber hinzufügen, dass wir an jungen Männchen von *Loxia curvirostra* beobachtet haben, dass bei ihnen diejenige Tracht, welche auf das erste Jugendkleid folgt, gelblich mit röthlichem und grünlichem Anstriche ist, und zwar nach vollendeter Mauser ziemlich dunkel. Die reinere rothe Farbe kommt später und gehört mithin zur Tracht der vollständig ausgebildeten Vögel.“ — — Ja wohl! so, und nicht anders.

Berlin, den 5. Juli 1860.

Gloger.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Journal für Ornithologie](#)

Jahr/Year: 1861

Band/Volume: [9 1861](#)

Autor(en)/Author(s): Gloger Constantin Wilhelm Lambert

Artikel/Article: [Richtige Ansicht eines nordischen Zoologen über die Färbung der männlichen Kreuzschnäbel 78](#)